

# *Kiekut*



**Informationsblatt**  
für Heimat- und  
Niederdeutschfreunde

Heimatverein "up ewig ungedeelt" von 1895 e.V., Trakehner Kehre 12 - 22175 Hamburg (Bramfeld) - Tel: 040 / 63918516

Jahrgang 30 – Nr. 4 / 2023

Juli / August 2023

## **Överall Bakterien**

Ne, ick segg jo, von Bakterien  
hett man freuher ok nicks wußt.  
Un das Essen war´ne Freude  
un das Trinken noch ´n Lust.  
Ober siet man de Bazillen  
un den annern Krom erfund´n,  
ist de Minsch totol in Tütern  
allns will hüt nich gesund´n.

Les ick dor, dat bannig giftig  
hüttodogs Vanilljeniis,  
freuher slappt man mit Vergneugen  
jeden Sommer massenwies.  
Hüt is ok al datt Vanillje  
von´t Bazillenveeh bedroht,  
smecken deit dat lecker, lecker  
ober noher büst du dot!

Feinen Spickool, sünst dat Beste,  
wat de Minsch man hebben kann,  
is nu ok nicht o gebruken,  
is de Fischbazillus an!  
Itt se eener mit Vergneugen  
hüttodogs to´n Obendbrot  
piept he glieks ut´t letzte Näslock  
tein Minuten loter: dot!

Un dat Knutschen ers, o Gott nee,  
Kinnern, lot dat Knutschen sien.  
Bi de Mulwarkssabbelierung  
sugst du doch Bazillen in.

Büst du noch so scheun beis Knutschen,  
pettst for Leev ehr op den Foot,  
nützt di nicks! Mußt doch afrutschen,  
tein Minuten loter: dot!

Ok dat Luftholn is gefährlich!  
Un wenn ick di roden kann,  
stell di nich toveel in Zugluft,  
kiek di ers de Luft mol an!  
Kummst du in son Pilzgewimmel,  
helpt di keen Karbol und Jod.  
Ümmer rin den ganzen Schimmel,  
tein Minuten loter: dot!

Ick sull mit de Hochbohn fohrn?  
Fallt mi jo in´n Droom nich in!  
Ne, in den Bazillenschuber  
kriegt mi keen tein Dübels rin!  
Kerngesund mit fettes Mulwark  
stiggst du in de Quetschkomod,  
letzt di tein Minuten seilen,  
krabbel an die Wand: büst dot!

Jä, wat hett man von sien Leben!  
Gornicks! Nich mol Brus mit Schuß.  
Weil man die varfluchten Dingers  
immerzu verslucken muß!  
Un wer dot is, kummt no´n karkhoff,  
un dien Olsch, de jault un quarkt!  
Na, de Hauptsok is, wer dot is,  
dat he dor nicks mehr von markt!

Un denn flügst du rop no´n Himmel,  
un seggst Petrus Goden Dag!

Roppst em to: ich starb an´n Schimmel,  
und an die Bazillusplag.  
Mensch, roppt Petrus denn, du Tüffel,  
drink doch Grog un Alkohol.  
Kiek mol mi an, wie ick snüffel  
Prost, mien Jung, speul´n Schiet doch doll!  
Arnold Risch

.....

**Arnold Risch** (1890 – 1979) nannte sich selbst bescheiden „niederdeutscher Vortragskünstler“, tatsächlich war er aber ein Multitalent. Er schrieb unzählige Geschichten, Sketche, Gedichte und Volksrevuen, die in verschiedenen Hamburger Theatern aufgeführt wurden. Daneben war er ein beliebter Sänger, Schauspieler, Rezitator und Musiker, der über hundert niederdeutsche Volks- und Heimatlieder komponiert hat.

Schon mit 15 Jahren trat Risch bei „bunten Abenden in Vereinen usw. auf und gehörte 1915 mit Richard Ohnsorg zu den Mitbegründern der Niederdeutschen Bühne Hamburg, zu dessen Ensemble er viele Jahre gehörte. 1925 kam Risch zur „Niederdeutschen Funkbühne“, d.h. zur plattdeutschen Abteilung der NORAG, dem Vorläufer des NDR.

Ende der zwanziger Jahre erschienen seine ersten Bücher, die bis in die sechziger Jahre immer wieder in veränderten Ausgaben aufgelegt wurden.

Seine große Popularität verdankte Arnold Risch vor allem seinem unnachahmlichen Vortragsstil. Er spielte „Ein-Mann-Theater“, d.h., er konnte blitzschnell zwischen Hochdeutsch, Platt und Missingsch wechseln, und außerdem Musikinstrumente und Geräusche täuschend echt imitieren. Seine urkomischen und gleichzeitig lebensnahen Geschichten und Gedichte von *Tante Dibermeier*, *Frau Schneider* und *Onkel Max* haben bis heute an Originalität nichts eingebüßt.

.....

## backen

*Ik sweet, dat mi dat Hemd an´n Moors backt.* Nicht nur für Menschen, die körperlich arbeiten, ist es unangenehm, wenn Kleidungsstücke am Körper **backen**. Aber auch andere Dinge kleben. Wenn man tapeziert, **backt een Tapeten an de Wand**. Und ein frisch gestrichener Stuhl **backt** noch.

Wie im Hochdeutschen bezieht sich **backen** zunächst auf das Herstellen von Brot oder Kuchen. Daraus hat sich in **backen** oder **backsen** eine zweite Bedeutung entwickelt - der Teig ist zunächst **backig**, **backerig** oder **backsig**, während des Backens verfestigt er sich.

Bildlich passt **backen** zu allerlei Lebenslagen: *He is fastbackt* sagt man zu einem, der zum Aufstehen zu bequem ist. Über einen Schmutzfink heißt es, *wenn du em an de Wand smittst, blifft he backen*. Dem Langfinger hingegen **backt wat an de Finger**. Dem Pechvogel rät man: *Seht o, dat du bi den Hannel nicht o backen kummst!* Und wer nicht alles erfahren soll, muss sich sagen lassen: *Ik bruuk di nich allens op de Nees backen*.

Übrigens: In der norddeutschen Umgangssprache sind **backen**, **backsen** und **backsig** weit verbreitet. Und für den Aufkleber ist im Norden längst der *Opbacker* geläufig.

.....

## Wir gratulieren

**allen Mitgliedern unseres Heimatvereins, die in den Monaten Juli und August 2023 ihren Geburtstag feiern, wünschen wir für das neue Lebensjahr alles Gute und weiterhin für viele Jahre beste Gesundheit.**

.....

## Tagesfahrt durch die Vier- und Marschlande

Nachdem die facettenreiche Wilhelmsburg-Fahrt großen Anklang gefunden hatte, fühlen wir uns motiviert, eine weitere Aktivität dieser Art ins Leben zu rufen.

Es ist unsere Idee, im Rahmen einer Busfahrt die Vier- und Marschlande zu besuchen.

Wir haben uns für **Donnerstag, den 13. Juli 2023** entschieden. Wohlgemut werden wir um **10.30 Uhr von der Bushaltestelle Bramfelder Dorfplatz (Brakula)** starten.

Weitere Abfahrt ca. **11.00 Uhr Barmbeker Bahnhof, Wiesendamm**.

Ohne weiteren Zwischenstopp geht es zügig zum Fährhaus Tatenberg. Hier erwartet uns eine Mittagsmahlzeit. Zur Auswahl stehen zwei Gerichte im Angebot:

**Putensteak mit gem. Salatteller** oder alternativ **„Pannfisch“ (Seelachsfilet) mit Senfsauce und gem. Salatteller.**

Anschließend brechen wir zu einer Rundfahrt (mit einigen Zwischenstopps) durch die weitläufigen Vier- und Marschlande auf. Begleitet werden wir von einem kenntnisreichen Mitglied der ortsansässigen „Rundumwieser“.

Zur Nachmittagszeit kehren wir in der „Marschländer Elblounge“ ein und entspannen uns bei Kaffee und Kuchen.

Die Rückkehr erfolgt ohne weitere Pause und wir haben die Wahl, den Bus entweder in Barmbek oder am Bramfelder Dorfplatz zu verlassen.

Der Fahrpreis incl. Mahlzeiten und Führungsgebühren beträgt pro Person **49,00 €**. Für Einzahlungen steht unser Konto **DE47 2005 0550 1055 2176 63** bei der Hamburger Sparkasse zur Verfügung. Überweisungen bitte erst nach Anmeldung bei Peter Lüth vornehmen.

.....

## **Bert Kaempfert**

Bert Kaempfert (eigentlich Berthold Heinrich Kämpfert) wurde 1923 in Hamburg-Barmbek geboren. Er studierte an der Musikschule in Hamburg Klavier, Klarinette, Saxophon und Akkordeon.

Ende der 1940er Jahre begann Kaempfert in erster Linie für den NWDR und die Polydor zu komponieren und zu arrangieren. 1959 arrangierte er für Freddy Quinn *Die Gitarre und das Meer* und für Ivo Robic *Morgen*. Beide Stücke wurden zu Hits und waren in englischsprachigen Coverversionen auch international erfolgreich. Das Lied *Muss i denn zum Städtele hinaus* bearbeitete Kaempfert für Elvis Presley, dem damit unter dem Titel *Wooden Heart* in großer Erfolg gelang.

Im Juni 1961 produzierte Kaempfert für Polydor Aufnahmen mit dem von ihm entdeckten Sänger Tony Sheridan und der noch unbekannten Begleitband *The Beat Brothers* - den späteren Beatles. Kaempfert kann als Entdecker und erster Produzent der Beatles gewertet werden, noch bevor deren späterer Manager Brian Epstein und ihr Produzent George Martin ins Spiel kamen.

Bert Kaempferts Instrumentalplatten ka-

men in Deutschland nicht an; in den USA dagegen wurden seine fünfzehn Big-Band-LPs rund 4 Millionen Mal verkauft. Dem Spiegel zufolge hatte Kaempfert in den USA 1965 rund 3,5 Millionen Mark verdient.

1966 hatte er weltweite Erfolge, als Al Martino mit *Spanish Eyes* und Frank Sinatra mit *Strangers in the Night* Kompositionen von ihm sangen.

Nach dem Aufkommen der Disco-Musik in den 1970er Jahren ging das Interesse an Kaempferts Orchestermusik zunächst zurück. Es gelang ihm dennoch erneut, mit Live- und Fernsehauftritten zusammen mit Freddy Quinn für Begeisterung zu sorgen, indem er geschickt die Show-Komponente des jungen Farbfernsehens nutzte. 1979 erschien ein gemeinsam mit Hildegard Knef aufgenommenes Album.

Am 16. Juni 1980 gab Kaempfert in der ausverkauften Londoner Royal Albert Hall sein letztes Konzert. Fünf Tage später, am 21. Juni 1980, starb er in Cala Blava auf Mallorca an den Folgen eines Schlaganfalls.

Kaempfert schrieb an die 400 Kompositionen und 750 Orchester-Arrangements; bis zu seinem Tod wurden weltweit 150 Millionen Platten mit seinen Melodien verkauft. Er gilt als der einzige Künstler, der sowohl für Frank Sinatra als auch für Elvis Presley und die Beatles komponiert hat. Aus Anlass seines 85. Geburtstages wurde im Oktober 2008 im Hamburger Stadtteil Barmbek-Nord, in dem Kaempfert geboren wurde und seine Kindheit verbracht hatte, der Platz vor dem Museum der Arbeit „Bert-Kaempfert-Platz“ benannt.

.....

**Am 22. Juli 2023 dürfen wir uns auf einen musikalischen Nachmittag freuen. Reinhard Otto, wir kennen ihn, besucht uns im Caritas-Senioren-Treff. Zu hören ist die Musik aus dem reichhaltigen Schaffen von Bert Kaempfert. Und es wird Bildmaterial präsentiert. Wer an dem genannten Tag um 15.00 Uhr dabei sein möchte, der sollte sich zügig bei Peter Lüth anmelden.**

.....

## Plattdeutsch im Heimatverein

Gemäß Satzung sind wir verpflichtet, die plattdeutsche Sprache und Literatur durch öffentliche Veranstaltungen und Zurverfügungstellung von Materialien zu fördern und zu pflegen.

So bieten wir in unserem Informationsblatt „Kiekut“ und in der „Bramfelder Rundschau“ regelmässig niederdeutsche Literatur an und erläutern in einer Kolumne plattdeutsche Redensarten.

Auf Wunsch einiger Mitglieder wollen wir uns am **Dienstag, den 8. August 2023 / 15.00 Uhr** im Caritas-Senioren-Treff einfinden und unseren Plattdeutsch-Kreis nach langer ungewollter Pause wieder aufleben lassen. Wir hoffen auf Interesse und entsprechende Anmeldungen. Es ist die Telefonnummer 639 18 516 anzu wählen.

.....

## Aus unserer Bibliothek

„Ja, so war das damals!“. In dem Buch mit dem Titel „Erinnerungen an die bewegten Fünfziger“ schildern Zeitzeugen den Nachkriegsalltag in Hamburg.

Der Herausgeber, der Medien-Verlag Schubert, schildert den damaligen Alltag wie folgt: „Es ist eine spannende Zeit: Die Kriegsgeneration ist in Hamburg zunächst noch dabei, die gewaltigen Trümmerhaufen beiseite zu räumen, und die Nachkriegsgeneration - zu der die Autoren gehören - nimmt diese beschädigte Umwelt als gegeben hin. Sie kennt das alles ja nicht anders. Und als dann weitgehend aufgeräumt ist, beginnt für sie alle eine rasante Entwicklung hin zum legendären Wirtschaftswunder.“

Auf den ersten Seiten dieses Buches erinnert der Verlag mit eindrucksvollen historischen Fotos an die frühe Nachkriegszeit: Kinder, die zwischen Trümmern spielen oder zwischen Ruinen auf dem Weg zur Schule sind. Dazu ein Blick in die Nissenhüttenwelt und auf die Straßen, auf denen man immer wieder amputierten Kriegsgeschädigten begegnet. Eine Rarität ist ein Foto über die Rohrstockstrafe, die es noch lange Zeit in Hamburgs Schulen gibt.

Faszinierend und aus heutiger Sicht

kaum zu glauben ist der gewaltige Aufbauwille der Hamburger. Kaum dass der letzte Schuss gefallen ist, regt sich Leben in den Ruinen. Man hört regelrecht das Steineklöpfen der Trümmerfrauen in den noch rauchenden Ruinen. Und man hört Künstler, die in dieser Welt ihre Texte vortragen. Die Theater spielen wieder. Es werden Bücher gedruckt. Und das im Jahr 1945. Es ist unfassbar.

Den Schwerpunkt des Buches stellt dann die Alltagswelt in den 50er-Jahren dar, den die Verfasser als Kinder bewusst miterlebt haben. Zunächst schildern sie die „Selbstversorgung im Garten“ und das damalige Einkaufen bei „Tante Emma“. Wir sehen, wie sie losen Zucker auf der Waage abwägt. Die Autoren schildern weiter, wie Werner Otto überhaupt erstmal „einfachste“ Schuhe herstellt und Beiersdorf überhaupt wieder zu produzieren beginnt. „Nichts wird weggeworfen!“ klingt es ihnen noch heute in den Ohren.

Und dann wird alles ganz anders: „Tante Emma“ macht dem Supermarkt Platz. Wo eben noch im Garten Gemüse geerntet wurde, wächst jetzt vor Zierbüschen gepflegter Rasen. Clemens Willenrod zelebriert im Fernsehen Rezepte für „eine feinere Lebensweise“. Die Zutaten werden jetzt „natürlich“ im Supermarkt eingekauft. „Darf es etwas mehr sein?“ heisst es neuerdings. Das ist neu! Für eine Reihe Hamburger steht der eigene Kleinwagen vor der Tür. Zunächst steht auf dem Nummernschild noch BH.

So schlitterten denn alle in den Materialismus und den Konsumrausch unserer Tage mit dem sich abzeichnenden Klimawandel und der Kritik der „Generation Greta“.

.....

## Impressum:

Herausgeber: Heimatverein „up ewig“ ungedeeft  
von 1895 e.V.  
Trakehner Kehre 12  
22175 Hamburg  
Telefon: 639 18 516  
Bankverb: Hamburger Sparkasse  
DE73 2005 0550 1055 2112 78  
Registerger: Amtsgericht Hamburg VR 2417  
Redaktion: Peter Lüth (V.i.S.P.)  
Nächste Ausg.: September / Oktober 2023  
Redakt.-Schl: 10. August 2023